

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **44 (1911)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:
Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:**
Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen
grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in
Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt: Karwoche. — Schulreform und Arbeitsprinzip. — Sektion Burgdorf des B. L. V. —
Erklärung. — Sektion Oberemmental des B. L. V. — Sekretärberufung. — † Christian Jaberg. —
Staatsseminar. — Titelsucht. — Besoldungserhöhung. — Schweiz. Schulatlas. — Fleissiger Schulbesuch.
— Aeschi. — Adelboden. — Bern — Interlaken. — Langnau. — Lauperswil. — Lützelfüh. — Lyss. —
Rapperswil. — Uetendorf. — Brevet d'instituteur primaire. — Synode de Delémont.

Karwoche.

O Woche, Zeugin heiliger Beschwerde!
Du stimmst so ernst zu dieser Frühlingswonne,
Du breitest im verjüngten Strahl der Sonne
Des Kreuzes Schatten auf die lichte Erde,

Und senkest schweigend deine Flöre nieder;
Der Frühling darf indessen weiter keimen,
Das Veilchen duftet unter Blütenbäumen
Und alle Vöglein singen Jubellieder.

O schweigt, ihr Vöglein auf den grünen Auen!
Es hallen rings die dumpfen Glockenklänge,
Die Engel singen leise Grabgesänge;
O still, ihr Vöglein hoch im Himmelblauen!

Ihr Veilchen, kränzt heut keine Lockenhaare!
Euch pflückt mein frommes Kind zum dunkeln Strausse,
Ihr wandert mit zum Muttergotteshause,
Da sollt ihr welken auf des Herrn Altare.

Ach dort, von Trauermelodien trunken,
Und süss betäubt von schweren Weihrauchdüften,
Sucht sie den Bräutigam in Todesgrüften,
Und Lieb' und Frühling, alles ist versunken!

E. Mörike.

Schulreform und Arbeitsprinzip.

Von *Adolf Gloor.*

(Schluss.)

In den Spezialklassen hat uns die Natur der Schüler mit zwingender Notwendigkeit den Arbeitsunterricht gewaltsam aufgezwungen. Es ist doch sonderbar, dass man diesen rückständigen Elementen Vorstellungen und Begriffe nur durch eigene Beobachtung bei der Arbeit glaubt übermitteln zu können und die körperliche Betätigung zum Ausgangspunkt des Real- und Sprachunterrichts machte. Sind die gemachten guten Erfahrungen nicht ein Fingerzeig, dass der Arbeitsunterricht in Verbindung mit malendem Zeichnen und Gartenbau das solideste Fundament für die Erziehungsarbeit bilden muss?

Rousseau, in vollster Erkenntnis der Bedeutung des Arbeitsprinzips sagt: „Mein Sohn muss ein Handwerk lernen. Ich will ihm einen Rang erschaffen, den er nicht verlieren kann, einen Rang, der ihn jederzeit ehrt: Ich will ihn zum Menschen machen. Wir werden uns alle Apparate selbst erstellen. Mögen auch unsere Instrumente weniger vollkommen und genau sein, wenn nur unsere Begriffe von dem, was sie sein sollen und was durch sie bewiesen werden soll, vollkommen richtig sind. Unstreitig sind die Begriffe von den Dingen, die man auf solche Weise *durch sich selbst* erlangt, viel deutlicher und bestimmter, als diejenigen, die man durch die Unterweisung anderer gewinnt“.

Aus diesem Rousseau'schen Gedanken geht die Naturnotwendigkeit der körperlichen Arbeit als Erziehungsfaktor hervor. In diesem Ausspruch verankert sich das Arbeitsprinzip zum Aufbau eines regenerierten Anschauungsunterrichts. Die durch die Handarbeit gewonnenen Begriffe werden unveräusserliches, nicht nach Wochen und Monaten verfliegendes Geistes-eigentum; denn diese Begriffe entspringen einer Bildungsarbeit, die sich nicht nur auf die Organisation des Gehirns allein und nicht nur auf die funktionelle Ausgestaltung nur einzelner Partien desselben, sondern auf die Bildung des Organismus in seiner Gesamtheit, in allen seinen Zügen und Funktionen erstrecken. Aller Unterricht wird so lange der notwendigen Anschaulichkeit entbehren, als er sich nicht mit der Betätigung des Werktriebes und Schaffvermögens *unmittelbar* verknüpft; denn ohne diese Verknüpfung bleibt die Fähigkeit, das Gelernte anzuwenden und zu verwenden, notwendig unentwickelt.

Wenn wir sagen unmittelbar, so wollen wir damit andeuten, dass der Arbeitsunterricht nicht bloss als weiteres Fach dem bisherigen Konglomerat von Fächern als fakultatives Nebenfach ausserhalb der Unterrichtszeit angegliedert werden und nur zur Überlastung des Schulpensums führen soll, sondern dass der Arbeitsunterricht in den Kernpunkt des Unterrichts

gestellt werden, die Basis bilden soll, von der aus ein vertiefter Anschauungsunterricht zu einem soliden Bildungsfundament führt.

Der Tätigkeitstrieb löst den Trieb nach Kenntnissen aus. Eine wirklich anschauende Erkenntnis ist erst vorhanden, wenn jemand sich tätig mit einem Gegenstand beschäftigt, nicht wenn er nur receptiv und passiv sich stopfen lässt. Heusinger drückt sich über diese neue Form der Anschauung durch Arbeit, wo der Schwerpunkt des ganzen Unterrichts in dem Triebleben des Kindes liegt, von dem aus alle Wissensbegriffe *erarbeitet* werden sollen, mit den Worten aus: „Es gibt eine Art anschauende Erkenntnisse, die man Erkenntnisse dynamischer Art nennen könnte, die man durch eigenes Arbeiten, durch eigene Kraftanwendung erhält.“

Unser bisheriger Unterrichtsbetrieb mit seinem schädigenden Zwang zu unnatürlichem Stillsitzen, seinem künstlichen Anreize des Ehrgeizes und seiner auf Bestrafung und Belohnung aufgebauten Disziplin schaltet den Tätigkeitstrieb sozusagen aus und führt naturgemäss zu der schon erwähnten Dürftigkeit der Erfolge.

Sehen wir nun einmal, welche Menge von seelischen Kräften in Funktion treten, wenn der Schüler einen Vorgang oder einen Gegenstand aus der Natur zeichnen und malen, einen Gegenstand aus den Hobelbank- oder Cartonnagearbeiten, ein Instrument aus dem physikalischen Unterricht erstellen oder im Laboratorium einen chemischen Versuch ausführen darf. Schon der Gedanke, das Arbeitsobjekt ausführen zu dürfen, weckt im Schüler ein antreibendes Interesse, ja versetzt ihn in Feuer und Flamme, weil es seinem Tätigkeitstrieb entspricht; denn was man selbst erlebt oder gearbeitet hat, hat ungleich mehr Interesse als das, was einem ohne sein selbsttätiges Mitwirken bloss übermittelt wird. Nun treten eine Menge Körper- und Geisteskräfte in koordinierte Tätigkeit; manche sonst schlummernde Seelenkraft wird ausgelöst und kommt zur Entwicklung. „Dabei kommt es nicht auf die Kenntnissvorräte an“, sagt Ragaz, „sondern auf die Übung der Kräfte, die Schulung des Auges, der Hand, des Willens, auf die Sprech- und Arbeitsfähigkeit kommt es an.“ Es heisst genau beobachten und den Gegenstand in seinen wesentlichen Eigenschaften erfassen, wenn er tadellos ausfallen soll. Berechnungen müssen vorgenommen, Masse abgetragen werden. Die einzelnen Teile sind genau in den Winkel zu arbeiten, in sauberer Ausführung anzufertigen. Mit Geduld müssen diese Teile zusammengepasst und mit Geschmack eine Verzierung oder wohl abgetönte Überzugspapiere appliziert werden. Kurz, es muss in allen Vorgehen bewusst gehandelt und mit Aufmerksamkeit und Anspannung des Geistes gearbeitet werden. Welche Freude und welches Glück leuchten erst aus den Augen des kleinen Arbeiters, wenn er wie einen Phönix aus der Asche sein Kunstwerk erstehen sieht! Fühlt er sich nicht als kleiner Meister, der sich stolz in die Brust wirft: Selbst ist der Mann. Wer

zweifelt da noch, dass bei so mächtig gewecktem Interesse die Kenntnissbegriffe, die z. B. bei Erstellung eines physikalischen Apparates erworben werden, als unveräusserliches Geistesgut in Fleisch und Blut übergehen?

Wie wichtig ist für die Erziehung auch das Selbstvertrauen, das gerade bei schwachen Schülern, die oft ein merkwürdiges Talent für den Arbeitsunterricht haben, geweckt und gestählt wird, während der häufige Tadel der einseitigen Lernschule seine Flügel lähmt, seine Geisteskraft ermattet. Im Arbeitsunterricht liegt ein ausgleichendes Moment zwischen dem Hoch- und Schwachbegabten, dem Herrenmenschen und dem Mann der Arbeit. Hier fühlt sich auch der Schwache mächtig.

Die Arbeitsschule ist aber auch eine Stätte der Charakterbildung. Wenn die Schüler genötigt sind, in ihrer Werkstatt Rücksicht auf einander zu nehmen, einander auszuhelfen und zu gemeinsamem Handeln sich zu vereinigen, so werden dadurch — und zwar nicht nur in schönen Worten, sondern in der Praxis — die Tugenden der Dienstfertigkeit, Verträglichkeit, Treue, Geduld und Ausdauer geübt. Es vollzieht sich eine soziale Erziehung. Durch die Befriedigung des Tätigkeitstriebes setzen wir eine ganze Reihe guter Kräfte des Menschen in Tätigkeit. Dadurch unterdrücken wir aber die schlechten Kräfte, legen sie brach und verkümmern sie. Wir arbeiten unbewusst gegen Müssiggang, Arbeitsscheu und alberne Arbeitsverachtung. Wird in der Schule gearbeitet, dann erscheint die Arbeit nicht mehr verächtlich und herabwürdigend. Arbeit weckt Lust zur Arbeit; Tätigkeit ist der Weg zur Sittlichkeit. Dann wird auch mancher Träge zur Arbeit mitgerissen und auch in seiner freien Zeit zu nützlicher Betätigung angetrieben. Manches Kind kann dadurch der Strasse, dieser modern-unheimlichen Wohnstube, und dem mächtig pulsierenden Nachtleben entrissen werden.

Der Arbeitsunterricht schafft unserer Jugend grössere bürgerliche Brauchbarkeit; denn Hand und Auge, mit denen man sowohl im Gewerbe wie in der Industrie arbeitet, kommen schon in einer Zeit zur Entwicklung, wo diese am entwicklungsfähigsten sind. So fördern wir technische Gelenkigkeit und gewöhnen zu körperlicher Arbeit. Die Hände arbeiten zum spätern Glück des Menschen.

Der Handarbeitsunterricht bildet in hohem Grade den Formensinn, das ästhetische Gefühl und den Geschmack. Dadurch entwickeln wir Sinneskräfte, die im praktischen Leben von eminenter Bedeutung sind. Das ist der Fall, wenn wir das malende Zeichnen, das Modellieren, das Falten, Schneiden und Aufkleben farbiger Papiere, sowie das Schnitzen, die Hobelbank- und Cartonagearbeiten in richtiger Weise auf die entsprechenden Schulstufen einordnen. Glücklicherweise hat ja die Schulreform bereits dem selbsttätigen, malenden Zeichnungsunterricht gerufen.

Aus dem grossen Formenschatz der Natur holt der Schüler Blumen, Tierchen usw., um sie im Schulzimmer mit Interesse zu zeichnen und zu malen. Auf den obern Stufen bringt man es sogar dazu, dass der Schüler selbstständig auf einfache Weise stilisieren und selbst in einen leeren Raum hinein komponieren lernt. Das eigene Zusammenstellen der Farbtöne, das Erfinden eines Ornamentmotivs aus der Pflanzen- und Tierwelt zur Schmückung einer leeren Fläche eines Gebrauchsgegenstandes wirken höchst anregend auf den Schüler und bilden eine hübsche, gemütvolle Abwechslung im Schulbetrieb.

Dass der Arbeitsunterricht in allererster Linie auf der Elementarstufe einzusetzen hat, ist nach den vorausgegangenen Erörterungen selbstverständlich. Der unvermittelte Salto mortale von kindlichem Spiel zu abstrakter Geistesarbeit ist nicht nur natur-, sondern geradezu pädagogisch-polizeiwidrig. Es ist einfach sträflich, den Unterricht im ersten Schuljahr mit der Vermittlung von positivem Wissen zu eröffnen. Wir haben hier unbedingt dem Winke der Natur zu folgen, welche in den ersten Lebensjahren schnellere Fortschritte in der Ausbildung des Körpers als in der des Geistes macht. Diese Tatsache fordert unverkennbar in erster Linie eine Anwendung der schneller wachsenden Körperkraft und erst in zweiter Linie die Nutzbarmachung der langsamer zunehmenden Geisteskraft. Daraus folgt, dass wir zuerst durch Spiel, malendes Zeichnen, Modellieren, Falten, Ausschneiden usw. die Erfahrungskenntnisse zu sammeln haben. Anschliessend folgen Märchen und Erzählungen. Erst nach dieser spielend arbeitenden Overture fällt der Vorhang zu dem eigentlichen Schuldrama.

Der Arbeitsunterricht muss aber mit entsprechenden Modifikationen auch auf die Mittel- und Oberstufe ausgedehnt werden. Der Unterricht in Geometrie und Naturkunde soll in den Kernschatten des Arbeitsprinzips gestellt werden. Die Herstellung von physikalischen Instrumenten und der chemische Versuch haben die Basis für die Begriffsentwicklung oberer Schulstufen zu bilden. In dieser Richtung sind Amerika, England und Deutschland bereits bahnbrechend vorangegangen und haben dem experimentellen Unterricht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Knabensekundarschule der Stadt Bern hat mit den angestellten Versuchen in dieser neuen Richtung die besten Erfolge erzielt. Wenn wir die Frage aufwerfen, ob auch der Gymnasialunterricht nach dieser Richtung hin saniert werden sollte, so überlassen wir hierüber die Entscheidung dem Schriftsteller Heinrich Federer, der in seinem neuesten Opus „Fräulein Männlich“ sich folgendermassen äussert: „Joseph vollendete das oberste Gymnasium und hatte neben sich stets ein Heft mit jenen geheimnisvollen Fragen und Antworten liegen, die Himmel und Erde, Feuer und Wasser, Zahl und Bild, Vergangenes und Heutiges und Späteres, Greifbares und Erträumtes, ja selbst das Loch im Nichts betrafen“, jenes berühmte Loch,

welches philosophisch ausgedrückt die partielle Negation einer totalen Realität vorstellt. Ob ein solch fossil-abenteuerlicher Unterricht des Arbeitsprinzips bedarf, möge wie gesagt, Heinrich Federer entscheiden. Wir rühren in keinem Wespennest und halten uns an das Wort Tells:

„Sie sollen alles lernen. Wer durchs Leben sich frisch will schlagen, muss zu Schutz und Trutz gerüstet sein.“

Schulnachrichten.

Die **Sektion Burgdorf des B. L. V.** tagte Montag, den 3. April im Kasino in Burgdorf. Es hatten sich 55 Kollegen und Kolleginnen eingefunden. Als Verhandlungsgegenstände funktionierten auf der Traktandenliste: 1. Wahl des Zentralsekretärs. 2. Mitteilungen betreffend den Zeichnungskurs. 3. Unvorhergesehenes. Herr Präsident Loosli (Burgdorf) eröffnete die Sitzung, indem er die Anwesenden aufforderte, sich zu Ehren der kürzlich verschiedenen Fräulein Marie Bandi, gewesene Lehrerin in Burgdorf, von ihren Sitzen zu erheben. In kurzen, liebevollen Worten zeichnete er das Lebensbild der Verstorbenen. Nachdem Herr Guggisberg (Oberburg) zum Tagessekretär ernannt worden war, referierte Herr Rutschmann (Burgdorf), Präsident des B. L. V., über die Wahl eines Zentralsekretärs. Er wies die Angriffe, die in letzter Zeit gegen den Kantonalvorstand erhoben worden sind, als unberechtigt zurück und bezeichnete das Vorgehen des K. V. als ein durchaus statutengemässes und korrektes. Auf 1. Mai tritt Herr Dr. Trösch von seinem Amte zurück und dann muss jemand da sein, der die vielen Akten in Verwahrung nimmt, die laufenden Geschäfte besorgt. Ein Lehrer, der im aktiven Schuldienst steht, kann dies nicht tun. Ebenso geht es nicht an, in den Sektionen über die Frage abstimmen zu lassen, ob man das Sekretariat beibehalten wolle oder nicht. Dieses ist nun einmal in den Statuten vorgesehen und wenn man es abschaffen will, so müssen diese zuerst geändert werden, und darüber hätte eine Delegiertenversammlung zu entscheiden. Jene bezeichnenden Ausfälle von gewisser Seite, der Lehrerverein stehe vor einem moralischen und finanziellen Ruin, bezeichnete der Redner als Aprilscherze, die man nicht ernst nehmen darf, sie höchstens mitleidig belächeln kann. Die nächste Nummer des „Korrespondenzblattes“ soll Aufschluss geben über den finanziellen Stand der Kasse. Dass der B. L. V. vor keinem moralischen Ruin stehen kann, das beweist seine Tätigkeit in der letzten Zeit, in der Besoldungsbewegung, der Naturalienenquête usw. und an der diesjährigen Delegiertenversammlung soll es wiederum ein Stück vorwärts gehen. Mit der Besetzung der Sekretärstelle zu warten, bis das Abkommen mit dem B. M. V. entgültig erledigt ist, ist ebenfalls unzulässig, da die Stelle mit dem 1. Mai besetzt sein muss. Herr Rutschmann gab noch Auskunft über die Berufungswahl des Herrn Sekundarlehrer Graf, der der bernischen Lehrerschaft als Verfasser des geschichtlichen Teils im Realbuch für die Oberklassen kein Unbekannter ist. Auf die seinerzeit erfolgte Ausschreibung der Sekretärstelle meldeten sich vier Bewerber, von denen jedoch keiner mit den Verhältnissen im Kanton Bern vertraut war, wie dies verlangt werden muss. Der K. V. klopfte dann bei Herrn Graf an, der sich bereit erklärte, einer Berufungswahl Folge zu leisten. In der geheimen Abstimmung sprachen sich von 54 Stimmenden 47 für die Berufungs-

wahl des Herrn Graf aus. Hoffentlich zeigt sich in den andern Amtssektionen das gleiche Bild. —

In zweiter Linie wurde nach eingehender Diskussion die Abhaltung eines Zeichnungskurses beschlossen, zu welchem sich bereits zirka 50 Teilnehmer angemeldet hatten. Herr Zeichnungslehrer Brand in Bern, der den Kurs leiten wird, war anwesend und gab in vorzüglicher Weise über alle Angelegenheiten Auskunft. Der Zeichnungskurs soll an zwölf Nachmittagen durchgeführt werden und zwar die erste Kurshälfte im Juli, die zweite im Monat Oktober. Herr Brand zeigte hierauf noch einige vorzügliche Zeichnungen, die er mit Schülern und Schülerinnen des achten und neunten Schuljahres ausführte.

Die nächste, gantztägige Kreissynode soll am Pfingstmontag in Oberburg abgehalten werden. Herr Dr. Trösch aus Bern wird ein Referat halten über den deutschen Lehrertag und hoffentlich haben wir dann auch das Vergnügen, unsern zweiten „Jeremias Gotthelf“, Herrn Simon Gfeller, etwas aus seinem letzten Werke vorlesen zu hören. F. V.

Erklärung. Damit der Bernische Lehrerverein in der Abwicklung seiner organisatorischen Fragen nicht durch persönliche Rücksichten gehindert werde, und damit ich bei der Besprechung dieser Fragen selbst freie Hand behalten kann, erkläre ich den Rücktritt von der Kandidatur für den Posten eines Zentralsekretärs.

Fraubrunnen, den 8. April 1911.

Otto Graf, Sekundarlehrer.

Die **Sektion Oberemmental des B. L. V.** hatte in ihrer Sitzung vom 8. April zahlreichen Besuch. Die Mitglieder waren eben „bei Eiden“ aufgeboten, und an der Spitze der Traktandenliste stand: Herr Simon Gfeller. Dieses Traktandum hatte auch andere Zuhörer und Zuhörerinnen von Langnau und weiterher angelockt, und sie sind in vollem Masse auf ihre Rechnung gekommen. Was Gfeller aus „Heimisbach“ vorgelesen hat und die rührende Weihnachtsgeschichte haben allseitig Anklang gefunden. Wir sollen jedoch nicht viel darüber schreiben. So wünscht es Freund Gfeller, und eine Vergleichung mit Jeremias Gotthelf lehnt er in seiner Bescheidenheit ganz entschieden ab.

Da die Wahl des Zentralsekretärs laut in letzter Stunde bekannt gewordenem Beschluss des K. V. wegfiel, so kamen nur noch geschäftliche Angelegenheiten, die weitere Kreise nicht interessieren werden.

Sekretärberufung. (Korr.) Die Sektion Köniz-Bümpliz-Oberbalm hat die Berufung eines Sekretärs einstimmig abgelehnt. Sämtliche Wahlzettel wurden leer eingelegt.

† **Christian Jaberg.** In Langenthal starb unerwartet rasch an einem Herzschlag Oberlehrer Jaberg im Alter von 62 Jahren, ein verdienter Schulmann, der seit 1870 daselbst amtete und der Gemeinde im Schulwesen und auf anderen Gebieten treffliche Dienste leistete.

Staatsseminar. Am 3., 4. und 5. April fanden in Hofwil die Aufnahmeprüfungen ins Seminar Hofwil-Bern statt. Von 91 Angemeldeten wurden 43 als Schüler aufgenommen.

Titelsucht. (Korr.) Am Kopf der Briefe, die in letzter Zeit von der Leitung des Oberseminars ausgegangen sind, findet sich die Aufschrift: links — Direktion des Seminars Bern-Hofwil und rechts — Direktion des Oberseminars. Also Doppeldirektion! Immer recht grossartig, das gehört zum neuen Bildungsideal. Die Geste des Mandarin in Bern deutet wohl nach Hofwil hinüber und besagt:

Ihr dort drüben, passt auf, ihr steht alle auch unter mir! Wie liebevollkollegialisch die Aufschrift sich auch ausnimmt, wie freisinnig-demokratisch! Wir raten allen, die sich brieflich an die Leitung des Oberseminars zu wenden haben, doch ja die Reklame-Doppeltitulatur zu beachten und die Adresse zu setzen, wie folgt: Herrn Dr. Schneider, Direktor des Seminars Bern-Hofwil und Direktor des Oberseminars.

Besoldungserhöhung. Bolligen hat die Anfangsbesoldung der Sekundarlehrer von Fr. 2800 auf Fr. 3400 erhöht. Dazu kommen drei Alterszulagen von Fr. 200 nach je vier Dienstjahren. Der Primarlehrerschaft bewilligte man drei Alterszulagen von Fr. 100 nach je vier Jahren.

Schweiz. Schulatlas. Für die Herausgabe eines schweiz. Schulatlas bewilligte der Nationalrat eine Nachsubvention von Fr. 100,000 unter folgenden Bedingungen: 1. Die Auszahlung der zweiten Bundessubvention von Fr. 100,000 darf erst erfolgen, wenn die Verträge mit der Kartographie Winterthur betreffend Lieferung der beiden Atlanten durch diese Unternehmung erfüllt sind oder deren Erfüllung absolut sichergestellt ist. 2. Soweit die Auflage des reduzierten Atlases für Sekundarschulen nicht bereits erstellt ist, sollen die zerschnittenen Karten durch ganze Blätter ersetzt werden.

Fleissiger Schulbesuch. Aus Bern wird gemeldet, dass drei Schüler der städtischen Knabensekundarschule und eine Sekundarschülerin diesen Frühling austreten, die während ihrer neunjährigen Schulzeit die Schule nie versäumten.

Aeschi. (Korr.) Eine Schülerin der hiesigen erweiterten Oberschule, Frieda Lengacher, des Gemeindegewerkmeisters, hat während der ganzen Schulzeit die Schule niemals gefehlt. Wegen ihrem grossen Schulfleiß hat sie von der Erziehungsdirektion und der Schulkommission je ein schönes Buch erhalten.

Es ist dies gewiss auch eine Ehrung für das Elternhaus, wo solche Schulfreundlichkeit zu finden ist.

Adelboden. (Korr.) Am 5. April wurde hier in altgewohnter Weise für sämtliche Schulen unserer Gemeinde das Schulfest in der Kirche gefeiert. In seinem Jahresbericht betonte der Herr Pfarrer als Präsident der Schulkommission die hohe Wichtigkeit einer guten Schulbildung und legte besonders Gewicht darauf, dass es absolut notwendig sei, dass Haus und Schule noch besser als bisher einander in die Hände arbeiten müssen, wenn der Schulunterricht die erwarteten Früchte bringen solle.

Bern. Der Stadtrat nahm folgende von Herrn Balsiger namens der freisinnigen Fraktion eingereichte Motion an: Der Gemeinderat wird eingeladen, Bericht und Antrag über die Frage vorzulegen, ob angesichts des starken Zudranges zur Seminarabteilung der städtischen Mädchenschule nicht die im Budget bedingungsweise vorgesehene Erweiterung dieser Abteilung auf Beginn des neuen Schuljahres verwirklicht werden sollte, eventuell ob und wie unter Mitwirkung des Staates die rechtzeitige Eröffnung des Kurses zu ermöglichen sei.

Interlaken. Jüngst ist in Interlaken ein Kurs zur Einführung in die Methode Jaques-Dalcroze zum Abschluss gekommen. Er wurde von zirka 15 Damen und Herren des Amtsbezirks, in der Mehrzahl waren es Angehörige des Lehrerstandes, absolviert. Kursleiter war Herr Schweingruber, Sekundarlehrer aus Bern. Das Interesse und die Arbeitsfreudigkeit auf Seiten der Teilnehmer blieben während der ganzen Dauer des Kurses auf der gleichen Höhe, was in der Sache selbst

und in der Person des Leitenden begründet war. In der vorletzten Übung wurde die Gesangsklasse des Kollegen Ad. Burri (Interlaken) vorgeführt, der in dem halben Jahr, da er nach der Methode arbeiten kann, sehr schöne Resultate erzielt hat. Die Vorführungen haben die Überzeugung befestigt, dass Jaques-Dalcroze etwas Bleibend-Neues geschaffen hat. B. G. B.

Langnau. (Korr.) Der dritte Winterkurs der Mädchenfortbildungsschule Langnau fand am 30. März letztthin im Schulhause in Bärau seinen Abschluss. Bei diesem Anlass wurde mitgeteilt, dass für diese Schule nun eine ständige Lehrerin angestellt werden soll, und als solche ist bereits gewonnen Fräulein Klara Käch, die bisher als Lehrerin für das Kochen vom Haushaltungsseminar in Bern hergekommen ist und durch ihren Unterricht allseitig sich die Zufriedenheit in hohem Masse erworben hat. Sie gedenkt nun, sich bleibend hier niederzulassen und wird dann den gesamten Unterricht, also auch den für Handarbeiten, übernehmen. Die Schule, bisher ein Privatunternehmen, soll damit eine Gemeindeschule werden. — Wie man hört, denkt man auch in Trub daran, eine Mädchenfortbildungsschule ins Leben zu rufen.

— Die Sekundarschule hat diesen Frühling 57 frische Schüler aufgenommen, 30 Knaben und 27 Mädchen. Die gesamte Schülerzahl bleibt die gleiche wie im abgelaufenen Jahre: 268.

— (Korr.) An die diesjährige Schlussfeier unserer Sekundarschule reihte sich eine Jubelfeier an für Sekundarlehrer Schaffer. Diesen Frühling sind es 25 Jahre, dass Herr Schaffer an die Sekundarschule berufen wurde, und da haben dann die Schulkommission, die einstigen und die jetzigen Schüler ein Jubiläum veranstaltet, und dabei offenbarte es sich, dass das Jubiläum nicht nur einer 25jährigen, sondern einer 50jährigen Lehrtätigkeit galt. Wohl ist unser Johannes Schaffer erst im Frühling 1861 ins Seminar in Münchenbuchsee eingetreten und erst im Frühling 1864 patentiert worden. Aber vorher schon hat er drei Jahre in provisorischer Anstellung als Primarlehrer gewirkt, zuerst in der Gemeinde Eggiwil, dann in Schangnau, und so hatte er diesen Frühling sein fünfzigstes Schalexamen. Als Lehrer gewirkt hat er über 50 Jahre, da er vor dem Eintritt ins Seminar zudem noch kürzere Zeit in Oberdettigen Hauslehrer war. Nach der Patentierung kam Herr Schaffer nach Langnau, zuerst an die Mittelklasse, dann nach vier Jahren an die Oberschule, der er 18 Jahre lang vorstand. So war er 22 Jahre als Primarlehrer und 25 Jahre als Sekundarlehrer in unserem Dorfe tätig, also volle 47 Jahre, und er hatte sich in kurzer Zeit den Ruf eines tüchtigen Lehrers erworben, und dieser Ruf hat sich erhalten bis auf den heutigen Tag, Herr Schaffer steht noch, trotzdem er am 12. April 72 Jahre alt geworden ist, in voller Rüstigkeit da.

Auswärts ist Herr Schaffer ganz besonders durch seine Tätigkeit im Dienste der schönen Sangeskunst bekannt geworden. Jahrzehnte lang war er die Seele aller gesanglich-musikalischen Bestrebungen in Langnau und weit im Umkreise. Manch schönen Ehrenkranz hat er heimgebracht; der gemischte Chor Langnau ist durch ihn berühmt geworden, und lange Zeit stand auch der Männerchor Sängerbund und der Orchesterverein unter seiner Leitung. In der Schule hielt er unentwegt fest an der Methode von Sängervater Weber, dessen begeisterter Schüler er in Münchenbuchsee und auch später noch war.

Wir bringen dem Jubilar auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Lauperswil hat, nachdem es schon vor 2¹/₂ Jahren im Prinzip Alterszulagen für seine Primarlehrerschaft beschlossen, deren Ausmessung wie folgt geregelt: Zwei Zulagen nach je 10 Jahren von je Fr. 100 für Lehrer, Fr. 50 für Lehrerinnen. Ein weitgehender Antrag der Schulkommission wurde vom Gemeinderat wie auch von der Einwohnergemeinde mit Rücksicht auf die „gespannte“ Finanzlage abgelehnt. Der Steuerfuss beträgt hier seit vielen Jahren 3 ‰ vom Grundbesitz. M.

Lützelflüh. (Korr.) Ein Jubiläum. Am diesjährigen Schulexamen der hiesigen Oberklasse fanden sich besonders zahlreich die Besucher ein, galt es doch, am Schlusse der Prüfung ehrend des Mannes zu gedenken, der während 25 Jahren in der Gemeinde Lützelflüh mit grossem erzieherischem Erfolg gewirkt hat: des Herrn Lehrer Friedrich Strahm. In aller Stille hatten die Schulbehörden ein bescheidenes Jubiläum vorbereitet. Herr Pfarrer Lauterburg hielt eine vortreffliche Festrede, in welcher er der exakten Schulführung des Jubilars gedachte und ihm noch eine lange pädagogische Laufbahn in der Gemeinde wünschte. Der Präsident der Schulkommission überreichte hierauf dem Gefeierten eine fein ausgeführte Dankesurkunde nebst einer silbernen Taschenuhr in schönem Etui. Tief gerührt von diesen Beweisen der Sympathie, dankte Herr Strahm für die Ehrung und erzählte von seinen mannigfachen Erlebnissen auf dem Gebiete der Erziehung. Namentlich gedachte er der ältern, jetzt dahingegangenen wackern Lehrergeneration in der Gemeinde, aus der Zeit, da er seine gemischte Schule in Oberried bei Lützelflüh als frischgebackener Schulmeister antrat. Von diesen würdigen Kämpen, denen eine reiche Erfahrung Weisheit verlieh, habe er für Kopf und Herz unendlich viel gewonnen, so dass er sich zeitlebens ihrer dankbar erinnere. Ein Kränzchen wand er auch dem Ortspfarrer, mit dem er nun 25 Jahre Schulter an Schulter für der Jugend edelste Güter gekämpft habe. In einem kurzen Wort an die Schüler ermahnte er diese, die Jugendzeit so auszunützen, dass sie einst erwachsen, zu jeglichem guten Werke geschickt seien. Das Festchen, das mit Gesang und Gebet geschlossen wurde, wird nicht verfehlen, Lehrer und Kinder in der Liebe zur Schule neu zu bestärken.

Lyss. Herr Sekundarlehrer Brechbühler sieht sich wegen Krankheit genötigt, vom Schuldienst zurückzutreten. Es wurde bei diesem Anlass eine Feier veranstaltet und dem Scheidenden als Zeichen der Anerkennung und Ehrung für die trefflichen 32jährigen Dienste in der Gemeinde eine prächtige goldene Uhr überreicht.

Rapperswil. (Korr.) An der ordentlichen Einwohnergemeindeversammlung des Kirchspiels vom 1. April wurden die Besoldungen der Sekundarlehrer ohne Opposition nach Antrag der Schulkommission erhöht. Anfangsbesoldung statt Fr. 2800 nun Fr. 3000. Nach 4, 8 und 12 Dienstjahren werden Alterszulagen von je Fr. 200 ausgerichtet. Die in der Gemeinde absolvierten Dienstjahre werden in Anrechnung gebracht, so dass die Inhaber der beiden Lehrstellen schon im laufenden Jahr in den Genuss der ersten Zulage kommen. Nach Erledigung dieses Traktandums wurde zur Speisung der Gemeindekasse eine Extratelle von 1¹/₂ ‰ angelegt.

Uetendorf. Hier wurde das 50jährige Jubiläum der Frau Elise Pfister gefeiert, die noch jetzt mit grösster Hingebung und viel Erfolg in der Schule wirkt.

Brevet d'instituteur primaire. Les examens oraux du brevet d'instituteur primaire se sont terminés mardi le 4 avril, à l'École normale de Porrentruy. Tous les candidats ont subi ces épreuves avec succès.

Ont obtenu le brevet d'instituteur: MM. Amez-Droz Jules, à Villeret; Baumgartner Edouard, à Bienne; Béguelin Albert, à Tramelan-dessous; Berger Alfred, à Renan; Biétry Joseph, à Bonfol; Criblez Georges, à Bienne; Crevoisier Bertrand, à Lajoux; Farron Henri, à St-Imier; Flotron Paul, à St-Imier; Ganguin Charles, à Eschert; Jeannerat Charles, à Bienne; Joset Charles, à Courfaivre; Kästly Fernand, à St-Imier; Rueflin Georges, à Loveresse; Salgat Raymond, à Moutier; Simon Louis, à Buix. Go.

Synode de Delémont. Il s'est réuni le 25 mars à Delémont sous la présidence de M. Marcel Nussbaumer, directeur de l'école secondaire. Mlle J. Chate-lain, maîtresse à l'école normale, a présenté un rapport sur la réorganisation des études des institutrices. M. J. Meyer, instituteur à Develier, a donné lecture d'un mémoire sur l'influence des mauvaises lectures. M. Othon Graf, maître secondaire à Fraubrunnen, a été désigné comme secrétaire permanent. Mlle B. Piquerez, institutrice à Boncourt, représentant le Jura-Nord au comité central, est réélue par acclamation à ce poste important. L'assemblée lui renouvelle sa confiance et elle exprime également à M. le Dr Träsch sa vive gratitude pour le zèle déployé comme secrétaire de la société des instituteurs bernois et reconnaît son influence prépondérante et bienfaisante dans le succès de la loi sur l'augmentation des traitements. La prochaine réunion aura lieu en juin. Go.

Briefkasten.

Verschiedene Einsendungen sind zu spät eingelangt, da die Nummer des Karfreitags wegen früher gedruckt werden musste.

Die Bekanntmachungen der Lehrervereine und -Versamm-lungen werden, wenn sie in der gewöhnlichen, kompressen Form gehalten sind, unentgeltlich aufgenommen. : : : :

Der Kassier des „Berner Schulblattes“.

Stellvertretung.

An die **erweiterte Oberschule von Unterlangenegg** wird ein **Stellvertreter gesucht** für die Zeit vom 3. Mai bis 28. Juli (event. auch länger). Entschädigung nach Übereinkunft.

Anmeldungen an

W. Hirsch, Oberlehrer, **Unterlangenegg**.

Gesucht für das Sommerhalbjahr einen

Stellvertreter

an die Oberklasse der vierteiligen Schule **Lauterbrunnen**. — Schulbeginn 17. April. — Bewerber wollen sich an Herrn **Schmid**, Sekundarlehrer, Mittelstrasse 9, **Bern**, wenden.

Stellvertreter

gesucht für die Zeit vom 1. Mai bis 8. Juli 1911 an die **gemischte Schule Burglauenen**.

Anmeldungen nimmt entgegen **H. Schlunegger**, Lehrer, **Burglauenen**.



Hotel du Lac

(neu renoviert)

Ue 9987

Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzügl. für Schulen und Gesellschaften. :: :: Platz für 400 Personen.

Offenes Schweizer und Münchner Bier.

J. Pugneth.

Schulanfang

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für

Schulhefte - Tafeln - Griffel - Stahlfedern

Zeichnungsutensilien

Radiergummi - Bleistifte - Pinsel - Tusche - Zeichnungspapier

Extra billige Preise — Schnellste Bedienung

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Zürcher-Uli oder Der Wasendoktor

12., nochmals vermehrte Auflage

mit schönen Bildern (Holzschnitten) und einem zweiten grossen Nachtrag. — Hochinteressante Broschüre, zu beziehen zu Fr. 1 beim Verfasser **Pfarrer Wyss in Muri bei Bern**.



+ Hotel Blaukreuz +

Alkoholfreie Restauration

Telephon

am Bahnhof

Telephon

Gut geführtes Haus. Schulen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen.

Die Genossenschaft.

Im Verlage von **Fr. Semminger**, vorm. J. Heuberger in Bern,
ist soeben erschienen und durch alle **Buchhandlungen** zu beziehen:

Das bürgerliche Geschäftsrechnen

von **F. Fässler**

† Hauptlehrer für Mathematik an der Kantonsschule in St. Gallen

Siebente Auflage. Neu bearbeitet von

G. Bieber-Schläfli,

Handelslehrer, Hauptlehrer der Kaufmännischen
Fortbildungsschule in **Bern.**

Dr. Oscar Fischer,

Handelslehrer
am Städtischen Gymnasium in **Bern.**

Preis gebunden Fr. 3.20.

„Das bürgerliche Geschäftsrechnen“ von F. Fässler, in 7. Auflage neu bearbeitet von **G. Bieber-Schläfli** und **Dr. O. Fischer**, enthält eine vollständige Darstellung des bürgerlichen Rechnens (von den Grundoperationen bis zu schwierigeren Wechselberechnungen) nebst einer kurzgefassten Wechsellehre.

Die streng methodische Anlage, das reichhaltige Aufgabenmaterial, die klaren Erläuterungen und die Anpassung des Stoffes an die **Bedürfnisse der geschäftlichen Praxis** machen das Buch für den Gebrauch in **Schule** und **Kontor**, wie zum **Selbststudium**, in gleicher Weise geeignet.

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

Benötigen Sie

KOSTÜME

zu **Theater-Aufführungen** aller Art, zu **Umzügen**, **Festspielen** und **Turn-Vorstellungen**, **lebenden Bildern**, **Tänzen** und **Reigen**, **Maskenbällen**, **Hochzeiten** usw., so finden Sie solche bei streng reeller Bedienung und kulanter Preisberechnung in reichster und gediegenster Auswahl bei

H. Strahm-Hügli

Verleih-Institut für Theater- u. Masken-Kostüme
61 Kramgasse **BERN** Telephon 3588

Schulanfang
**Schulhefte, Schreib- und
Zeichnungs-Materialien**

liefert zu billigsten Preisen in nur Ia. Qualitäten

Papeterie O. Rabus-Abrecht

Aarbergg. 49 — **BERN** — Aarbergg. 49

Verlangen Sie Muster und Preisliste. — Erste Referenzen
von Schulbehörden und Lehrern.

Pianos und Harmoniums

Auswahl 70 bis 80 Instrumente, nur beste Fabrikate, empfiehlt in allen Preislagen

F. Pappe-Ennemoser

54 Kramgasse - **BERN** - Telephon 1533

Billigste Bezugsquelle für die tit. Lehrerschaft.

Alleinvertreter von **Burger & Jacobi** (bestes Schweizer-
fabrikat), sowie der **Weltfirma Thürmer**.

Entzückende Tonschönheit. — Abzahlung. — Miete. — Tausch. — Stimmung.

Reparaturwerkstätte für Pianos und Harmoniums.

Die Bleistiftfabrik

vorm. Johann Faber, A.-G., Nürnberg,

die bedeutendste in Europa, empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

Nr. 200 unpol. Ceder	„Mittelfein“	8eck. „Schulstift“
Ladenpreis 5 Cts.	10 Cts.	10 Cts.

Neu! Johann Faber „Vulcan“ Neu!
mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

Johann Faber „Apollo“, feinsten Zeichenstift in 15 Härten
40 Cts.

Buntstifte aller Art, Pastellkreiden, Federhalter, vorzügl. Bleigummi „Apollo“

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

Leubringen ob Biel

Eigene Drahtseilbahn.
Fahrtaxen für Schulen:
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.
Tit. Lehrerschaft frei.

Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten. Witwe C. Kluser-Schwarz, Besitzerin.
Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht und bestens empfohlen.

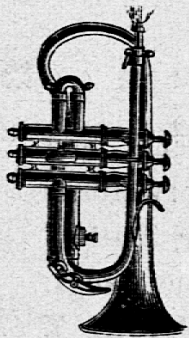
Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsern Verein freundlich ein. Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 30 % Rabatt. Man wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: Fr. Mühlheim, Lehrer in Bern.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: H. Andres, Pfarrer.

Der Sekretär: Dr. Stickelberger, Seminarlehrer.



Blechinstrumente ³

Klarinetten :: Flöten

Trommeln, Pauken und Cinellen

Grösste Auswahl. Neuer Katalog kostenfrei. Besonders günstige Bedingungen für HH. Lehrer. Eigene Fabrikation in Basel u. Zürich.

Hug & Co., in Zürich & Filialen.

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: J. Gfeller-Schmid

empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine.

Schulhefte • Schulmaterialien

Billige Preise. liefert prompt und in vorzüglicher Qualität Billige Preise.

Papeterie G. Bosshart, Langnau i. E.

Muster und Kataloge gratis.

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der

Physik, Chemie und Naturkunde

Spezialität: Elektrische Apparate

Obligatorische Lehrmittel - Kompl. Ausstattungen

Nur beste, bewährte Fabrikate

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Derwalterstelle!

Von grossem Lehrinstitute in Zürich wird tüchtiger, erfahrener und präsentabler Mann zur Aufsicht über das Internat und zur Verwaltung des Schulgebäudes gesucht. — Fr. 150 pro Monat bei freier Station. Energischer Primarlehrer, ledig und beider Sprachen mächtig, bevorzugt. Offerten mit Zeugniskopien und Photographie sub Chiffre **V 1721 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

▪ Anerkannt leistungsfähiges Haus für Lieferung ▪

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Originalität. — Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.